

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 21

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Ungleiche Verteilung der Hochschulstudenten

Unter männlichen Bewohnern städtischer Gegenden in der Schweiz befinden sich anteilmässig am meisten Hochschulstudenten. Dies geht aus einer Untersuchung des *Bundesamtes für Statistik* über die *Unterschiede im Zugang zur Hochschulbildung* hervor.

In den Kantonen Genf, Neuenburg und Waadt, im Tessin sowie im Kanton Zürich und in den beiden Basel ist der *Anteil der Hochschulstudenten des Kantons an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung* am höchsten. Am wenigsten Studenten im Verhältnis zur Bevölkerung im studienfähigen Alter kommen dagegen aus den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Glarus, Appenzell und Thurgau.

Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Studenten ist am höchsten im Kanton Genf (44 Prozent), am tiefsten ist er im Kanton Glarus und Obwalden: aus diesen Kantonen kommen ungefähr sechsmal mehr Männer als Frauen an die schweizerischen Hochschulen.

Unterschiede im Zugang zur Hochschulbildung bestehen nicht nur zwischen den Kantonen, sondern gerade auch innerhalb der Kantone. *Städtische Bezirke* und Bezirke mit *Vorortscharakter* weisen hohe Studentenanteile auf, während Bezirke im *Berggebiet* oder in den *ländlichen Randgebieten* der Schweiz nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur Wohnbevölkerung sehr wenig Hochschulstudenten hervorbringen.

CH: Anerkennung von Maturitätsausweisen

Die von der *Ostschweizerischen Maturitätsschule* für Erwachsene ausgestellten Maturitätsausweise werden eidgenössisch anerkannt. Das Departement des Innern beschloss dies auf Antrag der Maturitätskommission. Kursorte der genannten Maturitätsschule sind *St. Gallen, Sargans und Frauenfeld*.

BE: Schulbeginn im Spätsommer

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat die Änderung des Primar- und des Mittelschulgesetzes sowie das Dekret für die Einführung des Spätsommer-Schuljahresbeginns gutgeheissen. Mit der Gesetzesänderung und dem Dekret beabsichtigt die Berner Regierung, im Kanton Bern mit einem Langschuljahr 1982/83 zum Schuljahresbeginn im Spätsommer überzugehen. Damit soll ein wesentlicher Beitrag auf dem Weg der Schulkoordination geleistet werden. Der Übergang zum Schuljahresbeginn im

Spätsommer soll in den Kantonen Bern und Zürich gleichzeitig erfolgen, wie die Absprache der beiden kantonalen Erziehungsdirektionen lautet.

Die Vorlage für den Schuljahresbeginn im Spätsommer geht nun an den Grossen Rat.

LU: Grosser Rat stimmt Hochschulbeiträgen zu

Ohne jegliche Opposition stimmte der Grosse Rat dem Dekret über den Beitritt zur «Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge» zu. Damit erhält die Bereitschaft des Kantons Rechtskraft, an die Hochschulkantone je Luzerner Student einen jährlichen Beitrag zu leisten, sofern das fakultative Referendum nicht ergriffen wird. Zur Frage äusserte sich praktisch nur die CVP-Fraktion, wobei «ohne Blick zurück im Zorn» der Kostenvergleich zum seinerzeitigen Universitätsprojekt gezogen und bedauert wurde, dass nun nicht viel kleinere Summen in finanzstarke Kantone abgeleitet werden müssen. Tatsächlich wäre der Kostenunterschied relativ bescheiden gewesen: Mit 12,92 Millionen Franken wäre bei einer eigenen Universität zu rechnen gewesen, 10,16 Millionen wird nun der Kanton zu entrichten haben, abgesehen von den verlorengegangenen Standortvorteilen.

SH: Lehrer nicht wiedergewählt

Im Zuge der Gesamterneuerungswahlen im Kanton Schaffhausen waren die Volksschullehrer zu wählen. Die Elementarlehrer werden in den meisten Gemeinden von den Stimmberechtigten, in der Stadt Schaffhausen vom Stadtparlament gewählt oder im Amt bestätigt. In der Periode des Lehrermangels gab es keine Wegwahlen. Der letzte Urnengang zeigt jedoch eine weit kritischere Haltung gegenüber diesem verantwortungsvollen Berufsstand. In einzelnen Dörfern kam es zu heftigen Auseinandersetzungen über die Wiederwahl von Lehrern. In zwei Gemeinden wurden Lehrer nicht mehr im Amt bestätigt. Ein Kantonsschullehrer, dem der Regierungsrat die Wiederwahl versagte, gelangte mit einer Beschwerde ans Bundesgericht, so dass über seine Anstellung in Lausanne das letzte Wort gesprochen werden muss. Diese Vorgänge beweisen, dass Lehrerwahlen in einer Zeit des Lehrerüberschusses da und dort kein formelles Bestätigungsritual mehr sind.

AR: Kantonsrat diskutiert neues Schulgesetz

Der Kantonsrat von Appenzell Ausserrhoden hat an einer ausserordentlichen Sitzung einstimmig ein

kantonales Schulgesetz in erster Lesung verabschiedet, das im Mittelpunkt der nächsten Ausserrhoder Landsgemeinde in Hundwil stehen wird. Besondere Bedeutung kommt diesem Gesetz zu, weil es seit mehr als hundert Jahren von der Verfassung gefordert wird, bisher jedoch in mehreren Anläufen immer am Nein der Landsgemeinde gescheitert ist. Da das Gewicht des Kantons in Schulfragen in den letzten Jahrzehnten stets zunahm und in der grundsätzlichen Schuldiskussion der letzten Jahre eine gewisse Beruhigung eingetreten ist, soll das alte Postulat nunmehr verwirklicht werden, und es hat, wie die Debatte im Kantonsrat bewies, diesmal *eine reelle Chance*.

Die Diskussion im Rat drehte sich insbesondere um zwei Punkte: erstens um einen Artikel über die Gleichstellung von Knaben und Mädchen in bezug auf das Schulfächerangebot, der vom Rat als zu deklamatorisch und ideologisch gefärbt mit 33 von 54 Stimmen gestrichen und durch einen rein sachbezogenen Stundenplanartikel ersetzt wurde, sowie zweitens um die *Dauer des Schulobligatoriums*, das bei acht Jahren belassen wurde, wobei die Gemeinden wie bisher verpflichtet werden sollen, die Möglichkeit des fakultativen neunten Schuljahres anzubieten. Der Kantonsrat soll zudem die Befugnis erhalten, die Schulpflicht auf neun Jahre auf dem Verordnungsweg zu erhöhen.

Zuvor verabschiedete der Rat in erster Lesung einen *Verfassungsartikel zum neuen Schulgesetz*, der dem Kantonsrat die Kompetenz einräumt, die vom Kon-

kordat beschlossenen Beiträge Ausserrhodens an die *Hochschulkantone* zu beschliessen. Dieser Verfassungsartikel soll ebenfalls der nächsten Landsgemeinde unterbreitet werden.

TI: Rauchverbot in den Tessiner Schulen

Angesichts des zunehmenden Tabakgenusses bei den Jugendlichen hat der Tessiner Staatsrat in allen Schulen des Kantons das Rauchen untersagt. Das Rauchverbot für Schüler und Lehrpersonal gilt in sämtlichen Schulräumen, Bibliotheksälen, Sportanlagen usw., in denen unterrichtet wird. In Räumlichkeiten und Anlagen, die nicht dem Unterricht dienen, kann das Rauchen auf Beschluss der Schuldirektion allenfalls gestattet werden. Für die Schüler der obligatorischen Schule gilt das Rauchverbot indessen überall.

JU: Privatunterricht für La Goule

Das *Erziehungs- und Sozialfürsorgedepartement des Kantons Jura* hat beschlossen, den *Privatunterricht der Schulkinder von La Goule* ausnahmsweise für ein Jahr zu bewilligen. Die öffentliche Schule war kürzlich von diesem Departement wegen der kleinen Schülerzahl (fünf Kinder) geschlossen worden, und man wollte den Transport dieser Kinder in die Schule von Le Noirmont organisieren. Daraufhin entschieden sich die Eltern, ihren Kindern Privatunterricht erteilen zu lassen. Dieser findet in einem Gebäude des Elektrizitätswerks von La Goule statt.

Umschau

«Sich in die Schule Christi begeben»

Anlässlich der Versammlung des Rates des Weltverbandes katholischer Lehrer (UMEC) in Rom, hat Papst Johannes Paul II. eine Ansprache gehalten, die im *Osservatore Romano* vom 29. August abgedruckt war und hier in den wesentlichen Teilen wiedergegeben werden soll:

Der Weltverband katholischer Lehrer blickt nunmehr auf ein beinahe dreissigjähriges Bestehen und Wirken. Er konnte die Notwendigkeit und die Fruchtbarkeit eines Zusammenschlusses der nationalen Vereinigungen auf Weltebene erproben, die an demselben Einsatz im Dienst der Schulerziehung teilnehmen, einem Einsatz, der gemäss dem Evangelium getreu der Kirche verstanden und gelebt wird. Dieser Zu-

sammenschluss ermöglicht es, die Originalbeiträge der verschiedenen Kulturen aufzunehmen, zu bewerten und zu verbreiten. Er begünstigt auch die Überwindung der Nationalismen und die Ausweitung des Gefühls der Brüderlichkeit und Universalität, deren dringende Notwendigkeit leicht einzusehen ist. Der Erziehungsbereich erlaubt vielleicht mehr als jeder andere, den Ernst der Probleme, die unsere Generation belasten, sowie die Fülle der Antworten zu ermessen, die ein erneuertes Solidaritätsgefühl mit sich bringt. Die Initiativen, die während des Internationalen Jahres des Kindes in verschiedenen Ländern der Welt ergriffen wurden, haben ebenfalls die vorrangige Bedeutung der Erziehung für die Grundwerte des Lebens herausgestellt als Grundlage der ständigen Weiterbildung zu dem Zweck, eine wahrhaft menschliche Kultur aufzubauen.

Mir scheinen die dem Weltverband katholischer Lehrer angehörenden Verbände dazu berufen, einen ganz besonderen Beitrag zu dieser Aufgabe zu lei-